

# WOLKSBLATT

Berlin • Sonnabend, 4. März 1989 • Preis 0,70 DM • Nr. 12 982 / Jahrgang

## Zimmermann: Schwerer Schlag gegen den KGB

von Bedeutung.

SUSANNE HEYDEN

Bis 11. März, außer Montag,  
20 Uhr.

sich künftig stärker als bisher am Leistungsprinzip orientieren. Kritisch setzte sich die Präsidentin vor dem Kongreß mit

gen. Ausländischen Journalisten war die Teilnahme an dem Kongreß von den DDR-Behörden nicht gestattet worden.

KLAUS KLOPPPEL

In Lübeck wurde eine „Xaver & Philipp Scherwenka Gesellschaft“ gegründet

## „Lobby für Musik der Kaiserzeit“ — und für Nachwuchskünstler

Mit einem Konzert vor 250 geladenen Gästen ist kürzlich in Lübeck die „Xaver & Philipp Scherwenka Gesellschaft“ gegründet worden. Initiatorin war Evelinde Trenkner, eine in Lübeck lebende und lehrende Pianistin.

Das Ereignis verdient in Berlin Beachtung. Schließlich haben die Brüder Scherwenka, gebürtig aus der damaligen Provinz Posen, jahrzehntelang in der Reichshauptstadt gelebt. Das von ihnen gegründete Konservatorium hat noch nach 1945 bestanden.

Die Gesellschaft will Nachwuchsmusiker fördern, indem sie ihnen Gelegenheiten zum Auftreten verschafft. Sie gehört bereits dem Veranstaltering der Bundesauswahl „Konzerte junger Künstler“ in Nürnberg an und wird erstmals in der Saison 1989/90 vom Deutschen Musikrat prämierte

junge Musiker vorstellen.

Vor allem aber richtet sie den Blick auf das kompositorische Schaffen der beiden Brüder, das nahezu alle Gattungen der Orchester-, Konzert- und Kammermusik sowie Klavierkompositionen umfaßt hat; von Xaver Scherwenka (1850—1924) gibt es sogar eine Oper „Mataswintha“ (vermutlich nach Felix Dahn), die 1897 in Weimar und 1907 sogar an der New Yorker „Met“ aufgeführt worden ist. Später belächelt und dann so gut wie vergessen, repräsentiert diese Musik die Kaiserzeit zwischen 1871 und 1914 möglicherweise typi-

scher als die der Genies Bruckner, Strauss oder Mahler.

Es war die letzte Epoche, in der noch nicht die Schallplatte, sondern das Klavier für die musikalischen Alltagsbedürfnisse aufkam. Deshalb konnte der erst zwanzigjährige Xaver Scherwenka mit einer einzigen Komposition, dem „Polnischen Tanz“ Nr. 1 op. 3, Popularität und Reichtum gewinnen. Die Noten wurden rund zwei Millionen Mal verkauft. Nur Rubinsteins Melodie in F und das cis-Moll-Prélude von Rachmaninow sind ähnlich erfolgreiche Klavier-„Schlager“ gewesen.

Der alte Franz Liszt favorisierte Xaver Scherwenkas 1. Klavierkonzert op. 32 (1877). Das vierte, op. 82 in f-Moll,

stellte der Komponist selber im Herbst 1910 unter Gustav Mahlers Leitung in New York vor. Von Philipp Scherwenka (1847—1917) sind kürzlich eine Violinsonate op. 110 und ein Klaviertrio cis-Moll wieder mit Erfolg aufgeführt worden. Aber kaum etwas vom Schaffen der Brüder liegt heute auf Schallplatten vor.

„Musik der Kaiserzeit hat bisher keine Lobby“, meint die Scherwenka-Gesellschaft. Bisher schien eine solche auch kaum nötig. Aber das ändert sich, je mehr die damalige Zeit ins Fremde, Ferne, Historische entgleitet. (Nähere Auskunft erteilt Prof. Evelinde Trenkner, Prassestr. 5, 2400 Lübeck, Tel. 04 51/6 42 64).

HANS-JORG VON JENA